

Die Feuerwehr kam schnell: ein Schrank war schon verbrannt und der zweite hatte Feuer gefangen. Doch das war es. Nach einer Minute floss Wasser in mein Wohnzimmer, doch das Feuer war aus.

Ich war ihnen sehr dankbar. Sie schrieben auf, was geschehen war, eine Nachbarin gab mir ein Glas Wasser und schlug vor, dass ich mich ausruhen sollte. Ich hatte jedoch keine Zeit. Ich musste zum Siddur Fest meiner Enkelin. Ich nahm meine Tasche und rief ein Taxi. Am Nachmittag würde ich genug Zeit haben, mich auszuruhen, zu putzen und herauszufinden, was geschehen war.

Mit zitternden Beinen stieg ich in ein Taxi und hielt meine Tasche fest. Ich schaute nach, dass ich genug Geld hatte und wunderte mich, wieviel ich verpasst hatte. Hätte ich nicht den falschen Bus bestiegen, wäre die alte Frau nicht neben mir gewesen, hätte ich genug Geld für ein Taxi bei mir gehabt... So

wäre ich nicht rechtzeitig zuhause gewesen und vielleicht wäre meine ganze Wohnung verbrannt. Haschem, Danke!

Bevor ich aus dem Taxi stieg, erinnerte ich mich, dass meine Drascha jetzt zuhause war, ich hatte meine andere Tasche zuhause gelassen. Ich erinnerte mich an den Inhalt, doch nicht an all die schönen Worte, die ich geschrieben hatte. Ich überlegte mir, ob ich wieder nach Hause gehen sollte, doch entschied mich dagegen. Ich konnte keine weitere Minute verpassen. Ich würde einfach vom Herzen sprechen. Ich hatte soeben eine unglaubliche Haschgacha Pratitis Geschichte erlebt, welche bessere Drascha gab es?

Als ich den Saal betrat, wo, wie ich sehen konnte, keine Party stattfand, rannte meine Schwiegertochter zu mir hinüber. Erleichtert rief sie: „Ich habe mich so gesorgt.“ Ich wollte sie soeben fragen, weshalb sie mich nicht angerufen hatte, als sie sagte: „Hier unten

habe ich keinen Empfang auf dem Natel. Ich habe es auf verschiedenen versucht. Riki wollte nicht, dass ich den Saal auch nur für eine Minute verliess. Wie du siehst, haben sie noch nicht begonnen. Ich konnte sie auch nicht mit mir nehmen, da sie ein Problem mit dem Mikrofon haben und beginnen wollen, sobald es repariert ist.“

Ich hatte nichts verpasst. Eine Minute später war das Problem behoben, als ich schon sass. Das Siddur Fest war wunderschön und bewegend. Als ich aufstand um zu sprechen, da begann ich indem ich sagte, dass ich mein Papier zuhause vergessen hatte. Ich hatte jedoch eine gute Geschichte, um dies zu erklären. Und alle hörten gebannt zu.

Die Küche wurde baruch Haschem repariert und geputzt. Es gab nicht viel Schaden ausser dem Durcheinander. Doch die Geschichte und das Gefühl, dass Haschem ständig über mich wacht, die bleiben seit dann immer mit mir.



Geben Sie Ihren Kindern das Geschenk der finanziellen Unabhängigkeit

Ich bin ein erfolgreicher Geschäftsmann, und meine Familie lebt auf einem recht hohen Standard. Ich hatte baruch Haschem keine Mühe, meinen ältesten Sohn und meine Tochter zu verheiraten, aber jetzt, da sie verheiratet sind, haben die Probleme begonnen. Meine verheirateten Kinder wollen auf demselben Standard weiterleben, an den sie gewöhnt waren, als sie noch bei uns zu Hause lebten, und führen einen Lebensstil, der extravagant ist, zumindest für junge Ehepaare. Als ich in ihrem Alter war, besass ich nicht einmal eine Waschmaschine! Und sie benötigen nicht einmal eine Waschmaschine – sie senden den grössten Teil ihrer Kleidung in die chemische Reinigung

Ich gebe meinen verheirateten Kindern die ganze Zeit Geld, und erlaube ihnen sogar, viele Einkünfte auf meine Kreditkarte zu belasten, aber sie fordern immer mehr.

Ich denke, dass mein Sohn und meine Tochter jemanden von draussen haben

sollten, der ihre Ausgabegewohnheiten überwachen und ihnen beibringen sollte, ein Budget zu erstellen und in einem Budgetrahmen zu leben.

Bietet Mesila solch eine Dienstleistung an? Falls nicht, gibt es irgendetwas, das ich tun kann, um ihnen beizubringen, mit dem zu leben, was sie haben? Und was kann ich tun, um sicherzustellen, dass meine jüngeren Kinder nicht dieselben Forderungen stellen werden, wenn sie heiraten?

Wie wir schon in der Vergangenheit erwähnt haben, ist die Hilfe, die Mesila anbietet, für Leute, die keine Hilfe erhalten wollen,

überhaupt nicht wirksam. Wir helfen deshalb nur Menschen, die sich aus eigenem Antrieb an uns wenden.

Nachdem Ihre Kinder sich nicht mit einer Bitte um Hilfe an uns gewendet haben – warum sollten sie es auch tun? – können wir ihnen nicht helfen. Nachdem Sie uns jedoch um Rat



gebeten haben, können wir Ihnen vielleicht helfen.

Verheiratete Kinder zu unterstützen, ist etwas Grossmütiges und Lobenswertes, und es ist etwas, das Juden zu allen Zeiten getan haben. Schenken schafft jedoch eine Abhängigkeit. Je mehr Geld oder Dinge Sie Ihren Kindern geben, desto mehr werden sie von Ihnen erwarten, und desto weniger werden sie motiviert sein, sich anzustrengen und ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Mit ihrem Verstand wollen Eltern wissen, dass ihre erwachsenen Kinder finanziell unabhängig sind. In ihren Herzen jedoch wollen Eltern fühlen, dass ihre erwachsenen Kinder immer noch in gewisser Weise von ihnen abhängig sind. Der Konflikt zwischen Kopf und Herz führt dazu, dass viele Eltern ihren Kindern so viel Geld geben, wie sie es wünschen – und sich danach beklagen, dass die heutige Generation so verwöhnt und abhängig ist.

Als Eltern ist es unsere Aufgabe, das zu tun, was für unsere Kinder das Beste ist – und das Beste für sie ist, nur vom Ribbono schel Olam abhängig zu sein, nicht von uns oder irgendeinem anderen Menschen. Wie können Eltern ihre Kinder dazu ermutigen, finanziell unabhängig zu werden, wenn sie diejenigen sind, die sie unterstützen? Indem sie sie in einer Art und Weise unterstützen, die eine finanzielle Unabhängigkeit maximiert. Ziehen Sie die folgen zwei Szenarien in Betracht:

Yaakov und Esther Katz erhalten monatlich \$2000 von ihren Eltern. Mit diesem Betrag können sie leben, aber er ermöglicht ihnen nicht viel Raum für Luxus. Sie müssen vorsichtig planen, um sicherzustellen, dass sie genügend Geld haben, um gelegentliche unerwartete Ausgaben zu decken und während teureren Zeiten wie den Feiertagen durchzukommen.

Wenn sie sich je etwas Besonders leisten wol-

len, wie zum Beispiel Ferien oder etwas für ihre Wohnung, müssen sie sich dies während mehreren Monaten zusammensparen. Ihre Eltern stellen ihnen keine Fragen über ihre Ausgabengewohnheiten, und sie bitten ihre Eltern nicht um Geld, auch wenn die Dinge knapp sind.

Aharon und Miriam Cohen belasten all ihre monatlichen Rechnungen der Kreditkarte ihrer Eltern, und sie bezahlen andere Ausgaben mit dem Bargeld, das ihre Eltern ihnen geben, wenn sie sie besuchen. Wann immer sie Geld brauchen, wenden sie sich einfach an ihre Eltern. Sie können sich Sonderwünsche erlauben, wenn sie es wünschen, und ihre Eltern werden die Rechnung immer bezahlen – obwohl sie ein wenig meckern, wenn ihnen die Art und Weise, wie Aharon und Miriam ihr Geld ausgeben, nicht gefällt.

Welches Ehepaar ist besser dran? Sind es die Cohens, die alles ausgeben können, was sie wollen, ohne sich um eine Deckung ihres

Budgets zu sorgen? Oder ist es die Familie Katz, die mit einem knappen Budget lebt und nicht auf die Idee kommen würde, ihre Eltern um mehr Geld zu bitten?

Laut Mesilas Meinung ist die Familie Katz viel besser dran als die Cohens. Sie haben ein klar definiertes Budget und wissen deshalb genau, wie viel Geld sie ausgeben können. Sie haben auch die Freiheit, ihre eigenen Entscheidungen über Ausgaben zu treffen. Obwohl sie von ihren Eltern unterstützt werden, sind sie selbst verantwortlich für die Handhabung ihrer Finanzen, und das Geld, das sie ausgeben, gehört ihnen, nicht ihren Eltern.

Familie Katz lernt also die Prinzipien eines klugen finanziellen Managements, und diese Prinzipien werden ihnen während ihrem ganzen Leben zugutekommen. Wenn der Moment kommt, da sie ohne ihre Eltern durchkommen müssen, werden sie wahrscheinlich einen Weg finden.

Die Cohens hingegen sind von ihren Eltern

finanziell gänzlich abhängig. Sie haben keine budgetären Begrenzungen und können deshalb keinesfalls lernen, ihre Finanzen korrekt zu handhaben. So frei sie auch Geld ausgeben können, haben sie eigentlich kein eigenes Geld, das sie ausgeben können, da sie entweder zuerst ihre Eltern darum bitten müssen oder wissen, dass ihre Ausgaben auf den Kreditkarten-Rechnungen ihrer Eltern erscheinen werden. Sie werden sich immer sorgen müssen, dass ihre Eltern ihre Ausgaben missbilligen werden, ob sie es nun ausdrücken oder nicht.

Obwohl Familie Katz weniger hat – weniger Geld, weniger Besitz und weniger Freiraum in den Finanzen – hat sie in Wirklichkeit viel mehr als die Cohens: mehr Freiheit, mehr Unabhängigkeit und eine stärkere finanzielle Stabilität. Wir würden die Bemerkung wagen, dass sie auch glücklicher sind, zumindest aus finanzieller Sichtweise.

Fortsetzung folgt sGw.



Bli Ajin HARA!

VON SCHEWY

„Ok, Kinder!“ rief Onkel Dowid. „Steigt alle ins Auto ein.“

Die Kinder kletterten in den alten grünen Toyota ihres Onkels und schnallten sich an.

„Sind alle drin?“ fragte Onkel Dowid fröhlich.

„Dann fahren wir los.“

Ahuwa Bracha drückte ihre Nase gegen das Fenster und starrte die vorbeifahrenden Autos an. Sie träumte von einer neuen Puppe mit weichem, goldenen Haar und Augen, die sich schlossen, wenn man sie hinlegte. Ihre Augen leuchteten vor Aufregung. Sollte sie sie Sara oder Lea nennen? Oder vielleicht beides? Vielleicht würde Onkel Dowid ihr zusätzliche Puppenkleider kaufen, damit sie Schabbat-Kleider hatte. Und sie wollte wirklich auch einen Schoppen und einen Nuggi.

Chaim Zwi schwatzte fröhlich vom Beifah-

tersitz mit Onkel Dowid. „Das ferngesteuerte Flugzeug kann vom Boden abheben und fliegen. Man muss nur daran denken, die Flügel vor dem Start oder der Landung ein wenig zu verstellen, sonst stösst es in eine Wand und...“

und seine Neffen und Nichten hatten einen besonderen Platz in seinem Herzen. „Ich sehe, ihr habt diesen Ausflug schon lange geplant“, sagte er.

Bina starrte nach vorne. Sie wollte schon im

Geschäft sein. Sie hatte schon viele Wochen von Onkel Dowids Besuch geträumt und das mit gutem Grund. Dieser Ausflug war das einzige Mal im Jahr, in dem sie in das riesige Spielzeuggeschäft gehen und kaufen konnten, was immer sie wollten, solange es nicht einen bestimmten Preis überstieg.

Sie schaute auf ihre Liste, die sie fest umklammert hielt. Sie hatte recht viele Dinge darauf, doch sie waren alle nicht sehr teuer. Sie konnte sich schon die Gesichter ihrer Freundinnen vorstellen, wenn sie ihre



Onkel Dowid nickte lächelnd seinen Neffen und Nichten zu. Er hatte keine eigenen Kinder

Tasche öffnen und die riesige Packung Filzstifte hinausnehmen würde. Sogar Ahuwa